

Dit artikel is gepubliceerd in: H.-G. Link/D. Sattler (eds), *Zeit der Versöhnung. Wege in die Zukunft der Ökumene*. Neukirchener Verlag, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2017, pp. 88-93

500 Jahre Protestantismus in den Niederlanden

Vielfalt ist ein Wort, das im Protestantismus gut passt.
Zur gleichen Zeit wird die Forderung nach Einheit immer stärker.

Margriet Gosker

1. Äpfel, Birnen und Taufwasser

Am 19. Juni 1530 schrieb Martin Luther seinem Sohn Hans einen Brief. Er solle viel beten, gut und fleißig lernen und immer sein Bestes tun, dann würde er zugelassen in einen schönen Garten mit leckeren Äpfeln und Birnen.¹ Am 25. Januar 1546 schrieb Luther seiner Frau Käthe einen Brief, um ihr zu erklären, warum er nicht rechtzeitig in Eisleben angekommen war. Unterwegs war die Reisegesellschaft - so Luther - einer großen Wiedertäuferin begegnet: der Saale. Der Fluss war voller Wasserwellen und große Eisschollen, denn es war mitten im Winter, so dass kein Durchkommen war. Luther wusste nicht, dass die Saale so viel Wasser hatte und sich deswegen nicht überbrücken ließ, auch nicht durch schwere Steine. Luther kam einfach nicht rüber.²

Zwei charakteristische Briefe des Mannes der am 31. Oktober 1517 eine zur kulturgeschichtliche Bewegung auslöste, die Kirche und Gesellschaft in eine Aufregung versetzte, die wir Reformation nennen. Immer noch werden Apfelbäume mit Luther verbunden, weil er gesagt haben soll, er würde noch heute einen Apfelbaum pflanzen, selbst wenn er wüsste, dass morgen die Welt unterginge. Deswegen der große Luthergarten in Wittenberg, wo man auch Melanchthonbirnen findet.³ Der Baum der protestantischen Kirche in den Niederlanden ist im Jahr 2010 von Pfarrerin Susanne Freytag, der damaligen Präsidentin der Evangelisch-Lutherischen Synode gepflanzt worden. Nach dem ersten Begießen des Baums, sprach sie sie über die Notwendigkeit des Wassers für alles, was wächst und lebt, sowohl physisch wie psychisch.⁴ Wasser spielte auch für Luther selbst eine

¹ M. Luther, Aan Hansje Luther, 19 juni 1530, in: *Door het geloof alleen*. Bloemlezing uit zijn werken, vertaald en ingeleid door W.J. Kooiman, Utrecht 1955, 296-298; (W.A. Br. 5,377).

² M. Luther, Aan Käthe, zijn vrouw, uit Halle, 25 jan. 1546, in: *Door het geloof alleen*. Bloemlezing uit zijn werken, vertaald en ingeleid door W.J. Kooiman, Utrecht 1955, 312-313 (W.A.Br 11, 269).

³ <http://www.luthergarten.de/> http://www.ahnu-bad-schoenborn.de/docs/2009/Melanchthon_Birne.pdf

⁴ *Elk Kwartaal*, uitgegeven door de Evangelisch-Lutherse Synode, 10 (2010) 3, 24 <http://www.elg-stadskanaal.nl/download/ELK1003.pdf>

große Rolle: das Wasser der Taufe. Durch die Taufe werden Menschen Mitglied der Kirche und haben Teil am Leib Christi. Ich fand es eindrucksvoll zu lesen, dass Luther es wagte das Wasser der Saale einfach Taufwasser zu nennen. Wüst, aber prächtig, der Fluss. Sowie Luther selbst wüst und rüde war, aber ein Prachtkerl, der sich nicht von schweren Steinen aufhalten ließ. Er brach durch mit seiner monumentalen Vision, die bekanntlich auch viele Schattenseiten hatte.⁵

2. Was macht man in den Niederlanden?

Im Jahr 2017 feiern wir auch in den Niederlanden 500 Jahre Protestantismus. Unsere deutschen Nachbarn haben schon viele Aktivitäten entwickelt und wichtige Dokumente veröffentlicht, die auch bei uns besprochen worden sind.⁶ Es gibt Pilgerwege entlang der großen Lutherstädte entlang, es gibt Bücher, Konzerte und Ausstellungen und sogar ein Luther-Pop-Oratorium.⁷ In den Niederlanden kommt alles ein wenig langsamer und später, obwohl "Refo500" schon viel organisiert hat, auch auf internationale Ebene.⁸ Zwar haben wir kein Pop-Oratorium, aber jeder ist eingeladen Mitglied eines großen spontanen Reformations-Chors zu werden.⁹

⁵ November 2015 EKD, *Erklärung zum Thema „Martin Luther und die Juden – Notwendige Erinnerung zum Reformations-Jubiläum“*. Pfarrerin Trinette Verhoeven, die heutige Präsidentin der Evangelisch-Lutherischen Synode in den Niederlanden publizierte einen Webartikel über Luthers verderbliche Ansichten über die Juden. Was Luther über die Juden und ihre Lügen schrieb ist absolut falsch
<http://www.protestantsekerk.nl/actueel/Nieuws/nieuwsoverzicht/Paginas/Luthers-schaduwzijde.aspx>

⁶ *From Conflict to Communion*. Lutheran-Catholic Common Commemoration of the Reformation in 2017, Report of the Lutheran—Roman Catholic Commission on Unity, Leipzig, 2013, 80. *Rechtfertigung und Freiheit*, 500 Jahre Reformation 2017, ein Grundlagentext des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), im Auftrag des Rates der Kirche in Deutschland, herausgegeben vom Kirchenamt der EKD, 4. Auflage, 2015. Der zweite Text ist stark kritisiert worden. Man sagte der Text war zu wenig aussagekräftig und hatte zu wenig gesellschaftliche Relevanz. K. Butting, 'Trost Ohne Gerechtigkeit', in: *Junge Kirche* 76 (2015) 1, 1-4. U. Duchrow, 'Die Reformation Radikalisieren', in: *Junge Kirche* 76 (2015) 1, 42-44. Kardinal W. Kasper war unangenehm überrascht, weil die Gemeinsame Erklärung auf der Lehre von der Rechtfertigung nicht genügend im Text erwähnt wurde. H. Bedford-Strohm, lutherischer Bischof in Bayern war anderer Meinung sowie der römisch-katholischer Theologe M. Striet. Bischof G. Feige sprach über eine verpasste Chance. P. Neuner hätte gerne gesehen dass ein römisch-katholischer Theologe hätte mitlesen können. Das hätte seiner Meinung nach einige Fremdaussprachen verhindern können. W. Thönissen, Direktor des Ökumenischen Instituts Paderborn sprach über eine Annullierung aller ökumenischen Gespräche der letzten 10 Jahre. Seiner Meinung nach versucht der Text nicht die zentralen Ansichten der Reformatoren auf historische Gründe zu rekonstruieren und für den heutigen Tag verständlich zu machen, sondern sie für eine protestantische Orientierung zu instrumentalisieren. <http://www.oecumene.nl/documentatie/oecumene-op-maandag/787-gerommel-in-de-duitse-oecumene>

⁷ <http://www.Luther-Oratorium.de/>

⁸ <http://www.refo500.nl/en/news/6>

⁹ <http://www.refo500.nl/news/view/1559/zing-mee-met-het-groot-reformatiekoor.html> Auf dem Programm steht das klassische Repertoire: Ein fester Burg, das Genfer Psalter, eine (neu komponierte) Reformationskantate, etc.

So wie Martin Junge, der Generalsekretär des Lutherischen Welt Bundes schon sagte, ist der Protestantismus keine einheitliche Bewegung.¹⁰ Er hat einen mehrfarbigen Charakter und stellt sich in vielen verschiedenen Kontexten dar. Eine gewisse Angst vor Uniformität ist uns als Protestanten nicht fremd. Vielfalt ist ein Wort, das sicherlich im Protestantismus gut passt. Und zur gleichen Zeit wird die Forderung nach Einheit immer stärker.¹¹ Wir möchten das Reformationsjubiläum feiern und seiner gedenken. Wir schauen dabei nicht nur in die Vergangenheit zurück, sondern wollen auch die Aktualität des Protestantismus im ökumenischen Kontext in unserem Land feiern.

Gerade bei der ökumenischen Zusammenarbeit wächst immer auch das Bewusstsein der eigenen Identität. Wir wollen die eigene Kraft und die Relevanz des lebendigen Protestantismus zeigen, für unsere Zeitgenossen, für die Zukunft, und wir hoffen dadurch auch unsere ökumenischen Beziehungen wesentlich zu stärken und schärfer zu sehen was uns als Christen aller Denominationen zusammen verbindet.¹² Sonst wäre die glaubwürdige Verkündigung des Evangeliums beschädigt. Wir müssen als christliche Kirchen zusammen glauben, beten und arbeiten in einer fröhlichen ökumenischen Gesinnung. Es ist unsere Berufung, dass wir als Christen zusammen ökumenisch gedenken und feiern, denn es gibt viel mehr was uns vereint als was uns von einander trennt, wie schon Papst Johannes XXIII. gesagt hat.¹³

Es ist wirklich wunderbar, dass Papst Franciscus nach Schweden kommt, damit er beim Reformationsjubiläum mit dabei ist. Eben so schön ist es, dass die Protestantische Kirche in den Niederlanden und die römisch-katholische Bischofskonferenz in unserem Land am 31. Oktober 2017 zusammen eine Aussage machen werden. Daran wird jetzt gearbeitet und das freut mich sehr.

3. Kann man das Reformationsjubiläum eigentlich feiern?

Weder Luther noch Calvin wollten die Trennung. Es ist so gelaufen, wie es gelaufen ist. Leider, muss man sagen. Wir können tatsächlich die Trennung der Kirchen nicht feiern. Wenn wir die Kirche als Leib Christi betrachten (1 Kor. 12), dann wissen wir genau, dass Brüche einen Körper verletzen und weh tun.

¹⁰ Martin Junge, *To the LWF member churches, 14 October 2015.*

¹¹ 'Wij kiezen voor eenheid', Dertien geestelijke leiders onderschrijven het Manifest van eenheid, Aalten 2009.

¹² Zitat:...the animosity of confessional oppositions harms Christian credibility. *From Conflict to Communion. Lutheran-Catholic Common Commemoration of the Reformation in 2017. Report of the Lutheran - Roman Catholic Commission on Unity, Leipzig, 2013, 15.*

¹³ *From Conflict to Communion, p. 8.*

Diese Schmerzen können wir bedauern, aber nicht feiern. Und wenn wir doch feiern, dann bestimmt anders als bei früheren Jahrhundertfeiern der Reformation, weil wir in einer anderen Situation und anderem Kontext leben. Das heißt, dass wir uns auch anders erinnern. "Erinnerung macht die Vergangenheit gegenwärtig. Während die Vergangenheit selbst unveränderlich ist, ist die Präsenz der Vergangenheit in der Gegenwart veränderlich. Mit Blick auf 2017 geht es nicht darum, eine andere Geschichte zu erzählen, sondern darum diese Geschichte anders zu erzählen".¹⁴ Die Jahrhundertfeier der Reformation wurde 1617 am Vorabend des dreißigjährigen Krieges gefeiert, ein schrecklicher Krieg, mit zahlreichen Opfern. Religionskriege sorgen immer dafür, dass man einander verketzert und die eigene Identität nachdrücklich hervorhebt. Ein Jahrhundert später – 1717 - wurde ein Pfennig geprägt: "Gott vermehr zu seiner Ehr Doktor Luthers reine Lehr!" 1817 (nach der Französischen Revolution und dem Sturz Napoleons) wurde Luther als Deutscher Nationalheld dargestellt und 1917 (inmitten des ersten Weltkriegs) wurde er zusammen mit Bismarck und Hindenburg auf den Schild erhoben - als starker Mann und Vater des deutschen Kaiserreichs.



Wir feiern und gedenken 2017 zum ersten Mal in einer ökumenischen Ära, einer Zeit der Globalisierung und der Säkularisierung. Da gibt es bestimmt eine ganz andere Atmosphäre, und zwar eine Atmosphäre der Bescheidenheit, die uns aber auch neue Chancen bietet. 2017 ist definitiv eine Chance zu feiern, dass durch Gottes Gnade und dank der ökumenischen Bewegung des 20. Jahrhunderts die christlichen Kirchen einander wieder

¹⁴ *From Conflict to Communion*, §16

näher gekommen sind, obwohl es die entscheidenden Schritte in Richtung der Einheit noch nicht gegeben hat. Im Jubiläumsjahr 2016-2017 sehe ich Chancen, den Reichtum und den Wert des Protestantismus neu zu etablieren.

4. Städte der Reformation

Auch in den Niederlanden gibt es Städte der Reformation. Refo500 hat sowohl Dordrecht als auch Gouda zur Stadt der Reformation ausgerufen. Die GEKE (*Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa*) hat Gennep als erste niederländische Stadt der Reformation bezeichnet, etwas ganz besonderes, weil diese Kleinstadt in einem stark römisch-katholisch geprägten Teil unseres Landes liegt. Gennep hat eine charakteristische Geschichte von Respekt und Toleranz.¹⁵ Die Städte Kampen, Woerden und Franeker werden hoffentlich bald folgen. An dem europäischen Stationenweg der EKD sind wir auch beteiligt.¹⁶ Reformationsgeschichten gehen durch ganz Europa auf Reisen. Die Städte Deventer (*Devotio Moderna*, Geert Grote) und Dordrecht (Stadt der berühmten Dordrechter Synode) machen da mit. Ab November 2016 geht es los. Anfang April 2017 kommt dieses Fahrzeug (Geschichtenmobil) in unser Land um lokale Beziehungen zur Geschichte der Reformation aufzudecken. Und dann geht es weiter nach Mitteldeutschland und mündet in Wittenberg in die Weltausstellung.

5. Estafette die zwölf Provinzen entlang

Der feierliche Start des Jubiläumsjahres findet am 31. Oktober 2016 in Amsterdam statt. Jede Provinz in den Niederlanden hat in der Estafette ein eigenes Thema bekommen, das damals aktuell war und es auch heute noch ist. *Sola Scriptura* ist selbstverständlich ein Thema, womit wir uns aufs Neue beschäftigen. Einmal war es eine spezifisch protestantische Thematik, jetzt aber nicht mehr. Die damalige spezifisch reformatorischen Themen sind wohl alle ökumenisch überarbeitet worden und aufs neue dargestellt: Von der Freiheit eines Christenmenschen, Glaubenserneuerung, *Semper Reformanda*, die eigene individuelle Verantwortung, *amazing grace*, Pflicht und Berufung, Protestantische Kirchenmusik, Protestantische Spiritualität, Protestantische Querköpfe, und so weiter. Die alte Frage über die Rechtfertigung durch Glauben alleine führte 1999 zur *Gemeinsamen Erklärung über die Lehre der Rechtfertigung*.¹⁷

¹⁵ M. Gosker und M. Hoogkamp, 'Gereformeerden in Gennep waren geen scherpslijpers' in: *Christelijk Weekblad* 63 (2015) 22, 4-5.

¹⁶ <https://r2017.org/europaeischer-stationenweg/>

¹⁷

http://www.vatican.va/roman_curia/pontifical_councils/chrstuni/documents/rc_pc_chrstuni_doc_3_1101999_cath-luth-joint-declaration_en.html

Über *Simul Justus ac Peccator* existierte bereits im 16. Jahrhundert wesentliche Konvergenz.¹⁸ *Soli Deo Gloria* war nicht nur das Sprichwort von Calvin, es war auch das Motto des Ignatius von Loyola.¹⁹ Das Amt aller Gläubigen bekam eine neue Perspektive in Vaticanum II, weil nicht nur der Lima-Amtstext mit dem Volk Gottes unterwegs begann, sondern auch die Dogmatische Konstitution *Lumen Gentium* (1964).²⁰

Was wird nun tatsächlich gefeiert im Jubiläumsjahr 2016-2017? Ich würde sagen: wir feiern zusammen das Fest des einen Glaubens, den wir geschenkt bekommen haben und der uns alle zusammen bindet in Jesus Christus unserem Herrn. Wir feiern dieses Fest in tiefer Dankbarkeit zu unserem Schöpfer und wir tragen die gute Nachricht des Evangeliums weiter in der Kraft des Heiligen Geistes.

¹⁸ Even in the sixteenth century, there was a significant convergence between Lutheran and Catholic positions concerning the need for God's mercy and humans' inability to attain salvation by their own efforts. The Council of Trent clearly taught that the sinner cannot be justified either by law or by human effort (*From conflict to communion* §119).

¹⁹ G.C. Berkouwer, *Geloof en rechtvaardiging*, Kampen 1949, 55.

²⁰ *From Conflict to Communion*, §26 en 28.

M. Gosker, *Het ambt in de oecumenische discussie, de betekenis van de Lima-Ambtstekst voor de voortgang van de oecumene en de doorwerking in de Nederlandse SoW-Kerken*, Delft 2000, 88.

Hans-Georg Link / Dorothea Sattler (Hg.)

Zeit der Versöhnung

Wege in die Zukunft
der Ökumene

V&R

neukirchener
Theologie